

Um das Gelingen seines Vorhabens eher zu ermöglichen, bediente sich der Marschall folgender List: Eine Anzahl Bauern wurden nach der Festung vorausgeschickt, um sich die Erlaubnis zu erbitten, ihre Schweine in die Festungsgräben treiben zu dürfen, angeblich um sie vor der Raubsucht der Franzosen zu sichern. Die Garnison, von dieser Kriegslist unterrichtet, stand zu einer kräftigen Abwehr gerüstet bereits auf den Wällen, konnte daher umso bereitwilliger auf das gestellte Ansuchen eingehen.

Eine Abteilung der anrückenden Franzosen suchte in der Dunkelheit unbemerkt in den Graben zu gelangen und dort die mitgebrachten Leitern anzusetzen, während eine zweite Abteilung auf der Chaussee vorrückte, um den Eingang durch das Judentor zu erzwingen*). Die letztere drang bis an die Barriere der Brücke vor, welche über den Hauptgraben führt, und sprengte diese vermittels einer Petarde. Nach Öffnung derselben rückte sie bis an die Barriere**) vor, welche den direkten Eingang in die Stadt abspernte. Dort angelangt, wurde sie ganz unerwartet von einem Hagel von Steinen empfangen, welcher von dem Hauptwalle auf sie herabregnete und eine grenzenlose Verwirrung unter den Soldaten anrichtete.

Auf dem Punkte, wohin sich die erste Abteilung dirigiert hatte, wurden die angesetzten Leitern und sonstigen Sturmgeräte durch die Truppen der Garnison umgeworfen und zerstört und eine bedeutende Anzahl der Stürmenden durch das Gewehrfeuer der auf den Wällen aufgestellten Verteidiger getötet und außer Gefecht gesetzt***).

*) In dieser Periode war das bastionierte Tracée der Front der Ebene, mit Ausschluß der Bastione Jost und Barlaimont, bereits vorhanden. Das Judentor führte durch die Kurtine Marie-Camus; das gleichnamige Ravelin existierte indessen noch nicht (1644 erbaut).

**) Soll wohl heißen: « bis zum innern Tore » usw.

***)) Nähere Andeutungen, an welcher Stelle diese Escalade stattgefunden hat, liegen nicht vor; es dürfte indessen ganz in der Nähe des Judentores gewesen sein.

* Der Marschall Biron floh in größter Eile und Bestürzung und unter Zurücklassung von Leitern, Petarden, Brückenmaterial und Geräten aller Art mit seiner Armee nach der Festung Longwy.

1660. Versuch, die Festung durch Verrat den Franzosen zu überliefern.

Im Jahre 1659 kam zwischen Frankreich und Spanien der pyrenäische Friede zustande, der die erste große Teilung des jetzigen Großherzogtums Luxemburg zur Folge hatte. Die Franzosen hielten aber dessen ungeachtet ihr Augenmerk immer noch auf dieses Land gerichtet, nach dessen Besitz sie schon so lange vergeblich getrachtet hatten. Alle Mittel schienen ihnen heilig, um ihren Zweck zu erreichen. Schon im nächstfolgenden Jahre (1660) wäre die Festung beinahe durch Verrat in ihre Hände gelangt. Ein gewisser Pillard, von Geburt ein Franzose und Proviantmeister der Provinz, besaß nämlich unterhalb an dem Felsen des Schloßtores einen Garten, durch welchen er, wie behauptet wird, seine Landsleute vermittels einer zu bewerkstelligenden Bresche in die Festung einführen wollte. Der Anschlag mißlang jedoch, Pillard wurde festgenommen, nach Brüssel transportiert und daselbst aufgehängt. Ludwig XIV. rehabilitierte später das Andenken seines Landsmannes durch ein königliches Patent.

1682. Blockade durch die Franzosen.

Infolge Beschlusses der Reunionskammer schickte sich Ludwig XIV. an, auch das Herzogtum Luxemburg wieder in Besitz zu nehmen. Die Franzosen rückten deshalb gegen Ende des Jahres 1682 in das Land ein, besetzten hauptsächlich die Städte und Schlösser und schlossen die Festung Luxemburg vollständig ein, welche dadurch in große Not geriet.

(Fortsetzung folgt.)

Segelflüge auf dem "Gêßeknäppchen" (Merlerwiesen) Luxbg.



Cliché Publicitas N° 758

Photo L'Illustré Luxembourgeois

Gegen Ende Oktober 1931 fanden von der Anhöhe in den Merlerwiesen aus, auf dem « Gêßeknäppchen », die ersten Segelflüge in unserem Lande statt. Der junge luxemburgische Verein für Segelflüge hat es bereits zu einem eigenen Flugapparat gebracht, der, den verfügbaren Mitteln entsprechend, nicht das Beste vom Besten darstellen kann. Trotzdem haben unter der rührigen Führung des sachkundigen luxemburgischen Fliegers Fred Welter sich zahlreiche Schüler bereits einschreiben lassen, welche ganz begeisterte Anhänger des Segelflugs sind. — Unser Bild wurde am Sonntag, den 25. Oktober, von unserem Reporter-Photographen aufgenommen. Unser Herausgeber wohnte einige Tage früher den wohl gelungenen Flügen des Fluglehrers Fred Welter sowie seiner Schüler bei. — Dieser hier noch junge Sport ist entschieden zu ermutigen. J. K.